

# What if...

Von Das\_Kenni

## Kapitel 2: Choice - Entscheidung

Moin Leute! ^-^

Hier also schon sage und schreibe das 2te Kapi! ^-^

Urg! Mir kommt es so mies vor. =.=

Na ja.

Anmerkung: Genau lesen. XD Meine Sätze sind zum Teil n bisschen ... lang geraten. XD

Disclaimer: Kennen wir. XD

Widmung: Immanoch Jacky! \*hug\*

Domo Arigatou: An meine Kommi-Schreiber! ^-^

Ein ganz spezielles Danke an: Jacky, weil du Beta gelesen hast. \*knuddel\* Vielen, vielen Dank! ^.^^

Also. Ich hoffe jetzt is alles Fehlerfrei! ;)

Viel Spaß beim lesen!

Der Gedanke an seine Einsamkeit lies ihm Tränen in die Augen steigen. Er schloss sie und fand sich in der Vergangenheit wieder, in der er die Nähe seiner Frau spüren konnte. Als er seine Augen wieder öffnete umwehte ihn noch der Hauch der Vergangenheit und eine einzelne Träne rann stumm seine Wange hinunter.

Schnell hob er seine linke Hand und wischte sie sich aus seinem Gesicht. Er durfte jetzt nicht schwächeln. Er musste stark sein. Für sich, für seinen besten Freund, für seine Padmé und sein ungeborenes Kind, welches er schon jetzt ins Herz geschlossen hatte. Er durfte nicht in den dunklen Abgrund fallen, an dessen gefährlichem Rand er sich gerade befand. Ein falscher Schritt und er würde in ein unendliches Schwarz stürzen, aus dem ihm auch kein Obi-Wan mehr heraushelfen konnte.

Obi-Wan. Sein Mentor und Verbündeter in den vielen Kämpfen, die sie die letzten Jahre gefochten hatten. In dieser Zeit waren sie zusammengewachsen. Nicht nur ihre Namen sind in den Holonetz-Nachrichten zu einem verschmolzen. Sie sind wie Brüder. Zwei ungleiche Brüder; aber Brüder. Anakin sah zu Obi-Wan auf. Auch wenn er es niemals zugeben würde. Dafür war er zu stolz. Eine seiner größten Charakterschwächen.

Er schätzte Obi-Wans Weisheit und Begabung ihn, den aufbrausenden und nur schwer kontrollierbaren Jedi, immer wieder zu beruhigen, wenn er sich mal wieder aufgeregt hatte. Er konnte mit ihm über alles reden.

Er schluckte schwer. Über alles reden... über fast alles, denn noch nicht einmal sein ehemaliger Mentor wusste von der Hochzeit mit Padmé Amidala. Sein Gewissen plagte den jungen Jedi. Er wollte mit Obi-Wan über das Ungeborene sprechen, das im Leib seiner Frau heranwuchs. Nicht nur ein Kind. Eine neue Hoffnung für die Republik und den Frieden. Ihm durfte nichts geschehen und er wollte für es da sein, nicht wie ein Bekannter, sondern wie ein richtiger Vater und dafür würde er alles aufgeben.

Noch einmal sog er viel Luft ein und ließ sie langsam wieder seinem Körper entweichen. Dabei schloss er die Augen und verband sich mit der Macht. Er brauchte eine Antwort. Eine Antwort darauf, was er nun tun sollte, denn einfach herumstehen und selbtbemitleidende Tränen vergießen kam für einen Anakin Skywalker niemals in Frage.

Er wollte sehen, wie der Kanzler gestürzt wird; wie Meister Windu ihn im Namen der Republik gefangen nimmt und ihn abführen wird. Den Gesichtsausdruck seines ehemaligen Freundes wollte Anakin sehen, denn so konnte er feststellen, ob er wirklich ein schlechter Mensch war. Noch immer konnte er nicht glauben, dass er nur benutzt worden ist. Und er hatte es noch nicht einmal bemerkt.

Noch einmal fand sein Blick den Weg zum Senatsgebäude, doch diesmal strahlten seine Augen die Entschlossenheit und Leidenschaft des jungen energischen Mannes aus, der er nun einmal war. Und daran würde kein Jedi der Galaxie etwas ändern können, möge er Mace Windu oder Yoda heißen, so war es ihm egal. Er hatte erfühlt, dass er dabei sein musste, wenn Palpatine seines Amtes enthoben wird. Auch wenn er Windus Befehl missachten musste. Das hatte er in der Vergangenheit schon oft genug getan um sich jetzt wegen solch einer Nebensächlichkeit nicht Gedanken zu machen.

Vorbei an Senatoren und Sicherheitspersonal führte Anakin sein Weg zum Büro des Kanzlers. Schon von weitem spürte er Unruhen innerhalb der Wände, in denen sich der vermeidliche Freund der Republik befand. Er schien mit Meister Windu zu kämpfen. Der Gedanke daran ließ sein Herz kurz, aber schmerzhaft, zusammen ziehen. Seine Befürchtungen bewahrheiteten sich je näher er ihnen kam. Nur noch eine Tür trennte ihn nun von dem Meister und dem Kanzler. Ein sehr ungutes Gefühl breitete sich langsam in ihm aus und die Furcht umschlang sein gequältes Herz wie eine Schlange, die ihre Zähne gerade in ihrer Beute hat versinken lassen.

Zitternd öffnete er die Tür und ging schweren Schrittes hinein. Doch bei dem Anblick, der sich ihm erbot, wäre er am liebsten gleich wieder rückwärts hinaus gestürzt. Übelkeit stieg in ihm

auf, als er die Leichen dreier Jedimeister zu seinen Füßen liegen sah. Trotz, dass er keine herausragend gute Beziehung zu ihnen hatte, wie zu anderen Freunden, die er im Krieg hat hinziehen lassen müssen, verspürte er ein starkes Unbehagen, denn ihm ging es kaum darum wer hier respektlos wie ein abgeschlachtetes Tier zu Boden lag, sondern wer in der Lage gewesen war dies zu tun.

"ARG!"

Das fürchterliche Geräusch, das zweifellos aus dem Mund Palpatines gekommen war, holte Anakin zurück in die Realität. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er zu den

beiden Kontrahenten herüber, die inzwischen nah an der riesige Panoramasscheibe standen.

Obwohl "standen" der falsche Ausdruck war, denn Mace Windu befand sich eher in einer gehockten

Position, um die Energieblitze des in die Ecke gedrängten Lords der Sith mit dem Lichtschwert abwehren zu können. Unfähig auch nur einen Muskel rühren zu können, blieb der Blick des jungen Jedi weiterhin auf die beiden Menschen gerichtet. In seinem Kopf schwirrte alles umher und es entstand ein totales Chaos in seinem Innerem. Wem sollte er helfen? Er wusste, dass Palpatine der dunklen Seite angehörte, doch ein Teil seiner selbst schrie ihm unentwegt ins Ohr, dass er ihm, und nicht Meister Windu, helfen sollte.

"Anakin! HILFE!"

Der Angesprochene sah hilflos zu wie sich das Gesicht des einzigen Kanzlers unter Schmerzensschreien zu einer grausigen Maske des Schreckens verformte.

"Hilf mir! Ich bin schwach! Zu schwach! Ich werde sterben! Ich kann nicht mehr! Ich bin zu schwach!"

Diese Worte drangen viel zu tief in sein Unterbewusstsein ein, als das er ihre wahre Bedeutung hätte schnell genug entschlüsseln können.

Als wollte er die Entscheidung von sich werfen, schüttelte er stark den Kopf, während Windu zum entscheidenden Schlag ausholte. Er war gerade dabei die leuchtend violette Klinge, die genau

genommen eigentlich gar keine war, auf Sidious Hals zuschlagen zu lassen.

Keine Zehntelsekunde verging, die Anakin brauchte, um seine kalten eisblauen Augen zu öffnen, einige Schritte nach vorne zu spuren und sein Lichtschwert die angespannte Luft des Raumes zerschneiden zu lassen, das letztendlich auch durch das Fleisch eines Menschen glitt.

Schwer atmend und den Griff seiner Waffe schon beinahe krampfhaft umklammert stand er nun da.

Ein paar Augen starrten ihn ungläubig an; scheinbar noch gar nicht in der Lage zu verstehen, was dieser eigenwillige und störrische Jedi eben geleistet hatte.

Soooo! Ende Banane!

Und? Wie war's? Was fandet ihr gut? Was nit so prickelnd? Schreibt mir Kommis!

WICHTIGER HINWEIS:

Ich sage nur, DASS Ani was mit dem Lichtschwert zerschnitten hat. Nicht WAS.

bai bai

das Ken-san ^-^x